

Dividenden - die besseren Zinsen

Dividenden sind ein Megathema. Selbst eher risikoaverse Investoren werden hellhörig. Der Grund liegt auf der Hand: Sie suchen einen Ausweg aus dem Zinsdilemma – und werden fündig. *von Kay Schelauke*



Für versierte Aktienanleger sind Dividenden ein „alter Hut“: Seit über 100 Jahren schütten Aktiengesellschaften Jahr für Jahr einen Teil ihres Gewinns an ihre Aktionäre aus. Die Unternehmen wollen so ihre Anteilseigner an sich binden. Den Aktionären gefällt's. Zumal die Dividende gerade bei großen Unternehmen häufig den Charakter eines „betrieblichen Gesundheitsbarometers“ hat: Werden die Gewinnausschüttungen reduziert, steigen an den Kapitalmärkten die Sorgen, dass sich die Geschäftsaussichten verdüstern könnten. Deshalb gehört es in den Führungsetagen längst zum „guten Ton“, selbst in schwierigeren Geschäftsphasen an der bisherigen Dividendenpolitik festzuhalten.

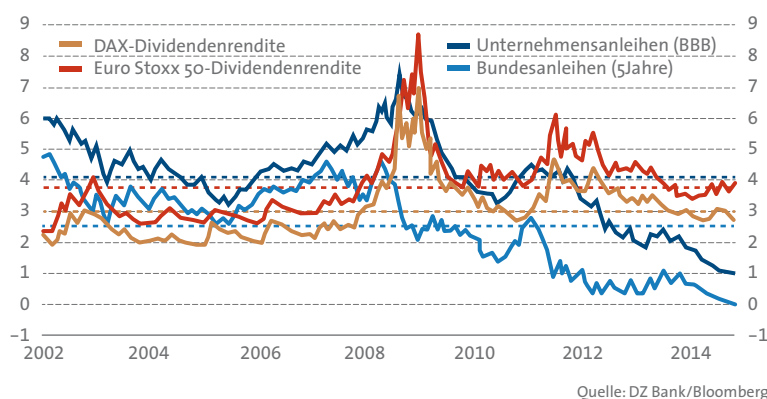
Ein Paradebeispiel für verlässliche Dividendenpolitik ist die Munich Re. Der Münchener Rückversicherer erhöhte seine Dividende in den vergangenen zehn Jahren stetig von 3,10 Euro im Jahr 2005 bis auf 7,75 Euro in diesem Jahr – vorbehaltlich der erforderlichen Zustimmung von Aufsichtsrat und Hauptversammlung. Selbst nach schadenrächtigeren Jahren wie in 2008 wurde die Dividendenhöhe unverändert beibehalten. Den Aktionären bietet dies einen echten Mehrwert: Sie generieren so einen beständigen Er-

tragsfluss – losgelöst von den Kursentwicklungen an der Börse.

Laut DZ Bank bewegen sich die Dividendenrenditen des Deutschen Aktienindex (DAX) aktuell bei 2,7 Prozent und des europäischen Euro Stoxx 50 bei 3,7 Prozent. Die Werte liegen damit auf Höhe des historischen Durchschnitts der vergangenen Jahre und sind weiter attraktiv, bewertet das genossenschaftliche Kreditinstitut in seiner Anfang dieses Jahres veröffentlichten Studie. Begründet liegt dies im Vergleich mit Renditen risikoarmer festverzinslicher Wertpapiere, die teils

sogar keine realen Wertzuwächse mehr zulassen: Während Investoren der Studie zufolge für Unternehmensanleihen guter Bonität weniger als ein Prozent bekommen, liegt der Zinssatz bei zehnjährigen Bundesanleihen unter 0,5 Prozent und fällt bei Laufzeiten bis zu fünf Jahren inzwischen in den negativen Bereich (siehe Grafik). „Gegenüber der geringen Verzinsung am Rentenmarkt erscheinen die Dividenden sogar sehr attraktiv und bieten einen Aufschlag von über zwei Prozentpunkten“, resümieren die Studienverfasser. Genau dies lässt zusehends auch eher risikoaverse Anleger aufhorchen.

DIVIDENDEN- SCHLAGEN ANLEIHENRENDITEN



Im Jahr 2014 sind die weltweit gezahlten Dividenden um 10,5 Prozent auf die Rekordsumme von 1,17 Billionen US-Dollar geklettert. Dies geht aus dem aktuellen „Henderson Global Dividend Index“ hervor. Für 2015 wurde die Prognose zwar angesichts des starken US-Dollars und der gesunkenen Ölpreise nach unten korrigiert. Ein globales Dividendenwachstum von 0,8 Prozent gegenüber dem vergangenen Rekordjahr sei dennoch drin. Mit Blick auf Deutschland rechnen die DZ-Analysten in 2015 mit Gewinnausschüttungen auf Rekordniveau: „Wir erwarten, dass die HDAX-Unternehmen die Dividendenzahlungen um rund elf Prozent auf 37 Milliarden Euro steigern werden.“ Soviel wie niemals zuvor.

Wie können Anleger von den weltweit steigenden Gewinnausschüttungen profitieren? Eine bestmögliche Teilhabe eröffnet der Einstieg in Dividendenfonds, da so das mit einem Kauf von Einzeltiteln verbundene Kursrisiko vermieden wird. Ein breites Fondsangebot, einschließlich passiver börsengehandelter Exchange Traded Funds (ETF), steht Investoren hierfür zur Verfügung. Deutliche Unterschiede gibt es vor allem in der regionalen Ausrichtung und der Möglichkeit, dass sich das Fondsmanagement bei Bedarf ein Stück weit aus den Aktienmärkten zurückziehen kann.

Vor gut einem Jahr hat die Patriarch Multi-Manager GmbH den „Patri-

arch Classic Dividende 4 Plus“ (ISIN LU0967739193) herausgebracht. Ein Jahr nach seinem Start am 27. Januar 2014 hat der globale Dividendenfonds ein Plus von 18 Prozent erzielt. Die Besonderheit: insgesamt 4,9 Prozent des Gesamtertrags erhielten die Anleger quartalsweise gutgeschrieben. Durch diese Ausschüttungen soll Zinssparern eine Brücke zu den internationalen Börsen gebaut werden. „Zudem können sich Anleger so einen größeren Risikopuffer für negative Marktentwicklungen aufbauen, als dies mit festverzinslichen Anlagen möglich ist“, sagt Michael Kopf, Senior Schulungs- und Vertriebsleiter bei der Patriarch Multi-Manager GmbH und betont: „Die Dividenden sind die besseren Zinsen.“

„Wir wollen Anleger ansprechen, die in Festgeldern investiert sind“

Interview mit Michael Kopf, Senior Schulungs- und Vertriebsleiter, Patriarch Multi-Manager GmbH

FONDS exklusiv: Der „Patriarch Classic Dividende 4 Plus“ hebt sich durch die vierteljährlichen Ausschüttungen deutlich von anderen Dividendenfonds ab. Warum haben Sie sich für diesen Weg entschieden, obwohl die Aktiengesellschaften ihre Dividenden nur ein Mal im Jahr zumeist im Frühjahr oder Sommer nach den Hauptversammlungen an ihre Aktionäre ausschütten?
MICHAEL KOPF: Der Fonds strebt eine möglichst konstante vierteljährliche Ausschüttung von mindestens einem Prozent an. Auf diese Weise wollen wir Anleger ansprechen, die wegen der regelmäßigen Zinsauszahlungen in Festgeldern investiert sind, nun aber aufgrund der Minizinsen ertragreichere Alternativen bei überschaubaren Risiken suchen und möglicherweise einen Wiedereinstieg an der Börse anstreben. Die vom Fondsmanagement erzielten Dividenden erträge werden also nicht thesauriert, sondern den Kunden entsprechend ihrer Fondsanteile vierteljährlich auf ihrem Konto gutgeschrieben.

Kommt das Fondskonzept bei den Anlegern an?
M. K.: Ja, wir vertreiben den Fonds bisher nur an Privatanleger und stoßen dort auf eine große Resonanz. Nach gut einem Jahr verfügt der Fonds bereits über ein Volumen von 13 Millionen Euro. Natürlich hat auch die gute Wertentwicklung einen nennenswerten Teil zu dem Bilderbuchstart beigetragen.

Bei jährlichen Anlageergebnissen von über fünf Prozent müssen Anleger eine Performancegebühr bezahlen. Wie wirkt sich diese Gebühr am Ende des ersten Anlagejahres aus?

M. K.: Uns ist es wichtig, dass der Anleger erst dann eine Performancegebühr zu entrichten hat, wenn er jährliche Dividendenzahlungen in Höhe von vier Prozent zuzüglich eines Kursgewinns von einem Prozent realisieren konnte. Das halten wir für fair. Zudem erhält der Fondsmanager eine zusätzliche Motivation, zumindest dieses Ertragsziel zu erreichen. Den meisten Anlegern dürfte diese Gebührenbelastung jedoch kaum aufgefallen sein, denn sie schlägt am Ende des ersten Fondsjahres nur mit rund drei Cent pro Fondsanteil zu Buche.

Für das Fondsmanagement zeichnet ein Team des Brokers Flatex verantwortlich. Nach welchen Kriterien wählen die Manager die Fondstitel aus?

M. K.: Das Fondsmanagement strebt eine Anzahl von etwa 50 Titeln an. Es werden hauptsächlich substanzstarke mittlere und große Unternehmen gewählt, die sich durch eine kontinuierliche Dividendenpolitik auszeichnen. Das bedeutet vor allem, dass die Gesellschaften seit Jahren Dividenden in gleicher oder bestenfalls steigender Höhe ausschütten. Zweitens nutzt das Fondsmanagement gerne Sondersituationen aus, also wenn beispielsweise infolge ausgezeichneter Geschäftsentwicklungen oder des Verkaufs von Unternehmensteilen Sonderausschüttungen angekündigt werden.



Auffallend ist, dass fast die Hälfte des Fondsvermögens, trotz globaler Ausrichtung, in Deutschland investiert ist?

M. K.: Richtig, das kann sich aber auch wieder ändern. Der Grund liegt einfach darin, dass wir in Deutschland derzeit die meisten Titel finden, die unsere Anlagekriterien erfüllen – angefangen bei einer konstanten Dividendenhöhe bis hin zur Verlässlichkeit von Gewinnausschüttungen.

Das Fondsmanagement kann nicht nur bei der Titelauswahl flexibel agieren, sondern auch bis zu 49 Prozent des Fondsvolumens in Geldmarktpapieren bzw. bar halten? Ist diese Option als Risikopuffer für schlechte Börsenzeiten gedacht?

M. K.: Zum Teil. Einerseits kann es durchaus strategisch gewollt sein, sich zwischenzeitig in einem bestimmten Umfang von den Börsen zurückziehen. Andererseits soll das Fondsmanagement nicht in den Börsen verhaftet bleiben, wenn die Kurse stark einbrechen. Allerdings ist festzustellen, dass gute Dividentitel selbst in solchen Börsenzeiten noch zu den Aktien gehören, die von Anlegern gekauft werden.